

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 59.

24. Juli 1858

## Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 25. Juli 1858.

### St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Pieb. B. d. Br. No. 81.

Nachmittag: Erster Psalm. Du strafest.

### Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger aus Berlin, ausgesandt von der Berliner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Abends 6 Uhr: Herr Prediger Krüger aus Berlin.

### Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 27. Juli Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 29. Juli Herr Prediger Kesselmann.

### Neufl. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

### St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

### Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

### Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtsreise des Herrn Pred. Palmié fällt der Gottesdienst aus.

### Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Fleischerstraße No. 4.

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Zeitungs-Nachrichten.

**Preußen.** Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin machten, wie neuerdings aus Tegernsee gemeldet wird, bei dem schönen Wetter der letzten Tage wieder mehrere Ausflüge. Die Müstigkeit Sr. Majestät des Königs hat sichtlich zugenommen und ist besonders bei den Fußpromenaden immer mehr wahrzunehmen. — Die „Schl. Z.“ läßt sich von hier schreiben, es solle schon jetzt die Frage, was wegen Fortführung der Regierungsgeschäfte nach Ablauf der neuerdings wieder gestellten Frist von 3 Monaten zu thun sei, Gegenstand eingehender Verhandlungen sein. An maßgebender Stelle sei man entschlossen, die ganze Angelegenheit im genauen Anhalt an die Bestimmungen des Hausgesetzes und des deutschen Privatsfürsten-Rechts innerhalb der königlichen Familie ausschließlich zu ordnen. Demgemäß werde denn auch dem Könige vor Allem die Entscheidung vorbehalten bleiben. Es dürfe aber ausdrücklich wiederholt werden, daß die Eventualität einer Regentschaft noch nicht durch einen bestimmten Ausspruch der Aerzte der Erwägung näher gebracht wurde, so weit man erfährt, weil diese eine bestimmte Garantie für einen gewissen Zeitpunkt der Wiederherstellung nicht gegeben haben.

**Oestreich.** Der „R. Z.“ wird aus Wien versichert, daß unser Minister des Aeußern, Graf Buol, in einer mit dem dänischen Gesandten kürzlich gehaltenen Zusammenkunft die Antwort der dänischen Regierung als zufriedenstellend bezeichnet und zu verstehen gegeben habe, daß er dem kaiserlichen Prästbial-Gesandten in Frankfurt in diesem Sinne Instructionen zukommen lassen werde. Wenn diesen Angaben zu glauben ist, dann kann wohl von einer Bundesexekution nicht mehr die Rede sein. (Hannover wird, so glaube man, sich hauptsächlich gegen einen dänensfreundlichen Antrag stemmen.)

**Frankreich.** Die in Jeddah und Candien verübten Gräueltaten der Muselmänner gegen die Christen bilden fortwährend das Hauptthema der Presse wie der politischen Salons und einstimmig verlangt man exemplarische Bestrafung dieser Schandthaten. Die Tragweite derselben

dürfte sich bald steigern, denn mehr und mehr befestigt sich in der öffentlichen Meinung die Ueberzeugung, daß ein direkterer Einfluß und unmittelbares Eingreifen der Osmächte in die orientalischen Angelegenheiten nothwendig geboten sei, und bahnt leise die Ansicht an, daß das 1854 nach anderer Richtung begonnene Drama schließlich am Orte seines Ursprungs seine thatsächliche, jetzt sehr veränderte Lösung finden dürfte. — Es sollen zwei Italiener verhaftet worden sein, und es wird auf einen dritten gefahndet. — Die „Indep.“ meldet, daß der preussische Gesandte Graf Hatzfeldt neue Instructionen und den Befehl erhalten habe, aus seiner Zurückhaltung hervorzutreten, Frankreich und Rußland in allen Fragen auf der Konferenz nachdrücklich zu unterstützen. Diese Haltung hat, nach der „Indep.“, großes Aufsehen erregt. — Der Plan der hiesigen Regierung, Djeddah gemeinschaftlich von französischen und englischen Truppen besetzen zu lassen, wenn wohl am Widerstande Englands scheitern, denn England will die Franzosen am rothen Meere nicht festen Fuß fassen lassen.

**Großbritannien.** Während in Paris die Mordscenen zu Jeddah die äußerste Entrüstung erregen und sich bei dem französischen Cabinet die Neigung zeigt, selbstthätig Genugthuung zu fordern und sich zu verschaffen, erklärte Lord Malmesbury im Oberhause, die Pforte habe bereits einen Pascha mit uneingeschränkter Strafvollmacht dahin abgesandt und somit sei das Einschreiten Englands unnöthig. — Die „Times“ remonstrirt und hegt fortwährend gegen den Besuch der Königin in Cherbourg. — In einem amerikanischen Blatte wird einmal wieder auf die unsinnigste Weise gegen den Prinz-Gemahl Albert losgezogen. Es sei der tiefgelegte Plan des Hauses Koburg, mit den Romanow's die Herrschaft der Welt zu theilen, und daher wäre das und das so und so geschehen.

**Italien.** Mazzini soll wieder in Genua gewesen sein, aber obgleich die Polizei eifrig auf ihn fahndete und eine Menge Leute, die zufällig einige Aehnlichkeit mit ihm haben, verhaftete, konnte sie seiner nicht habhaft werden.

**Asien.** Der Krieg der Westmächte gegen Rußland, der sogenannte orientalische Krieg, hat, das ist nun nicht mehr zu verkennen und abzuleugnen, eine furchtbare Saat im ganzen Orient gesät. Es gährt in Indien, Aegypten, Arabien, Syrien, Anatolien, kurz in allen vom Islam beherrschten Ländern nicht gegen Einzelne und einzelnes Christliche, sondern gegen das Christenthum überhaupt, und den einzelnen Ausbrüchen möchte bald Größeres, Schwereres folgen. Der Muhamedanismus rafft sich auf zum vollen entscheidenden Kampfe gegen das Christenthum, gegen die christliche Civilisation. Wohin zuletzt der Sieg fallen muß, darüber kann kein Zweifel obwalten; aber wie lange der Kampf dauern, welche unsägliche Opfer er erfordern wird: darüber giebt es heute noch keine Vermuthung, darauf wird vielleicht erst ein Jahrzehent die furchtbare Antwort ertheilen. — Direkte Korrespondenzen aus Bombay wissen nichts von der Wiedereroberung von Gwalior durch die Engländer. Die vier Häupter des Aufstandes in Indien, Rana Sahib, Bahadur Khan, die Königin von Jhansi und die von Audeh, haben ein Schutz- und Trutz-Bündniß abgeschlossen.

### Aus der Provinz.

≡ Aus der Saalfelder Gegend. Am vergangenen Sonnabend Morgens begab sich ein Gutsverwalter S. wie gewöhnlich in's Feld, kam jedoch nicht zum Mittag auch nicht zum Abend nach Hause. S. ist ein sehr solider Mann, daher kam man darauf, daß ihm irgend Etwas widerfahren sein müßte. Es wurden Leute ausgesandt ihn zu suchen, sie kamen aber ohne Erfolg zurück. Erst Sonntag Vormittag wurde S. ge-

funden und mußte sofort ein Arzt geholt werden. Wahrscheinlich hat die furchtbare Hitze ihn betäubt, und liegt nun derselbe nicht ohne Gefahr krank darnieder. — Die Malbeuter-Saalfelder Chaussee, deren in ihrem Blatte bisher noch nicht erwähnt worden, ist ihrer Beendigung sehr nahe. Obgleich erst am 2. Juli v. J. der erste Spatenstich gemacht wurde, ist dieselbe so weit vorgeschritten, daß schon eine Strecke gewalzt und fahrbar ist. Vorläufig wird die Chaussee bis an die Stadt Saalfeld in diesem Herbst fertig. Projektirt ist solche zum Anschluß an die Rosenberg-Altfelder Chaussee. Ob sie nun durch die Stadt Saalfeld gebaut werden wird, ist noch nicht entschieden. Der Bau durch die Stadt kostet bedeutend mehr, und will die Stadt nicht auf die Propositionen der Chausseebau-Commission eingehen. Freilich gehört Saalfeld zu den Städten, die eben nicht städtische Fonds haben, und müßten die Kosten durch Repartition aufgebracht werden, was auf Opposition stoßen dürfte. Die Vertreter der Stadt Saalfeld geben sich alle Mühe, die Chaussee durch die Stadt zu bekommen. 1000 Thlr. sind von der Stadt zu der ganzen Strecke bewilligt worden: für Saalfeld allerdings viel. Auch haben Deputationen höheren Orts Schritte gethan, jedoch nichts erreichen können. — Bemerkend muß ich noch, daß der größte Theil der Arbeiter aus dem Grmlande und durch den Herrn Bauführer Kopka hier herangezogen ist. Eine Freude ist es, diese fleißigen stets nüchternen Leute arbeiten zu sehen. Ich habe Gelegenheit diese Leute täglich zu beobachten und habe nie Streitigkeiten wahrnehmen können.

Heilsberg, 20 Juli (R. S. Z.) Ein erschreckliches Unglück seht hier alle Gemüther in Bewegung. In der Nacht vom 18. zum 19. d. brannte in dem zum Kirchspiele Peterswalde gehörigen Dorfe Mavern eine aus Holzplanken erbaute und mit Stroh gedeckte Kuche nieder und fanden vier Kinder des in dem Hause wohnenden Schneiders Andreas Schacht, im Alter von 5 bis 14 Jahren, in den Flammen ihren Tod. Die Größe des Unglücks erhält durch den Umstand eine Steigerung, daß man den Vater der unglücklichen Kinder heute unter dem Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung gefänglich hier einbrachte. Die von einer Kommission des hiesigen Kreisgerichts an Ort und Stelle vorgenommene Recherche hat Folgendes ergeben: Ein Knecht des Dorfes Mavern besuchte in der genannten Nacht seine Braut, welche bei einem Bauern in Diensten steht, dessen Wohnhaus etwa 30 Schritte von dem abgebrannten Hause entfernt liegt. Das Mädchen befand sich an dem Fenster ihrer Kammer, während der Knecht, vor demselben stehend, von hier aus die Unterhaltung führte. Kurz vor 12 Uhr gewahrte er einen Mann von der Statur des Verhafteten, der sich in das Schacht'sche Wohnhaus begab. Der Knecht, dem dies aufgefallen, näherte sich dem Schacht'schen Hause und nimmt mit einem Male in dem Giebel desselben einen Lichtschein wahr, ähnlich dem, den ein angestrichenes Schwefelhölzchen giebt. Als er dem Hause völlig nahe ist, steht bereits das Strohdach in vollen Flammen. Bei seinem erschreckten Rufe: Feuer! springt die vorhin gesehene Gestalt aus dem Giebel heraus und entflieht. Der Knecht eilt dem Fliehenden nach, fällt jedoch, und der muthmaßliche Verbrecher ist verschwunden. Sofort weckt er nun die Bewohner des brennenden Hauses, die nur noch Zeit haben das nackte Leben zu retten, so auch die Frau des Schacht mit einem vier Monate alten Kinde. Die vier verbrannten Kinder schliefen in einer angeleglich verriegelten, fensterlosen Kammer; Versuche, sie durch Einschlagen der Kammerwand zu retten, blieben leider erfolglos. Nachdem das Dach niedergebrannt war, kam Schacht ruhigen Schrittes aus der Richtung her, in welche jene Gestalt verschwunden war. Sein Verhalten bei dem Brande war ein sehr gleichgültiges; nachdem das Haus niedergebrannt war, zündete er ruhig seine Pfeife an und trug ohne Gefühlsregung die verkohlten Leichname seiner Kinder aus den Trümmern der Brandstätte. Morgens um 8 Uhr saß er bereits wieder in dem Krüge zu Peterswalde bei der Schenkstafel. Wie weit die Annahme einer hier vorliegenden Brandstiftung gerechtfertigt ist, muß natürlich abgewartet werden; ebenso dürfte die eingeleitete Untersuchung im Falle der Bestätigung der Annahme vielleicht das Motiv dieser schaudervollen That aufdecken. — Ein ähnliches Unglück wie das eben geschilderte ereignete sich in der Nacht vom 16. zum 17. d. in Seerburg. Hier brannte ein Kruggebäude nieder, das allem Anscheine nach gleichfalls von ruchloser Hand angezündet worden ist, wenigstens sind 9 Personen, welche in dem Krüge übernachteten und am Abend zuvor verdächtige Reden geführt haben, gefänglich festgesetzt worden. Zwei Kinder des Krügers fanden in den Flammen ihren Tod; eins errettete der Vater mit großer Lebensgefahr, doch trugen er sowohl als das Kind starke Brandwunden davon; ein Dienstmädchen versuchte ihr Leben durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten; sie brach das Rückgrat.



**Königsberg, 22. Juli.** Die größte und allgemeinste Klage, die man gegenwärtig hier hört, ist die über die Anbauer einer afrikanischen Glühbirne, in der wir schwächen. Kein Wunder darum, daß Alles den Bädern zueilt und Kranz, Neukuhren und die übrigen Strandbörser täglich an Gästen gewinnen. Kranz zählt bereits über 1000 Badegäste und Neukuhren wird ihm nicht viel nachstehen. Selbst für Theatergenuss ist in beiden Orten gesorgt, dort spielt die Mittelhausensche Gesellschaft, hier die des Hrn. Morohn mit vielem Beifall. — Viel an Schönheit gewonnen hat Königsberg durch die Anlage der Kantstraße, die durch den Abbruch des alten Danziger Kellers und seiner nächsten Umgebung entstanden ist. Nun soll auch noch ein Theil der angrenzenden höhern Mädchenschule abgebrochen werden, damit die Straße noch mehr an Breite gewinnt. Zum Schlosshof hinauf führt seitwärts eine breite Treppe aus Granitstufen und oben in der Mitte des neuen Platzes arbeitet man gegenwärtig an der Anlage eines Wasserbassins, welches zur Bepfeilung einer Fontaine auf dem altstädtischen Kirchenplatz dienen soll. — Die Fortifikationslinie der Stadt wird bedeutend extendirt. Wie das Fort Grollmann, Krausenek und der Dohna- und Wrangelsturm bildet auch das Fort Friedrichsburg mit seinen 4 Bastionen ein für sich bestehendes Festungswerk, den Zugang zum Pregel schützend. — An unserm Dampfschiffplatze liegt das Prachtdampfschiff: „Gippel“ leider als Patient vor Anker und wird von allen Vorübergehenden seiner Schönheit wegen bewundert. Wie ich höre, ist es ja auch ein Meisterwerk Elbinger Schiffsbaukunst.

**Marionwerder.** Am Morgen des 17. d. fand man in der Weichsel den Wagen und die Pferde eines Postwagens, letzte natürlich todt. Der Postillon, welcher mahrscheinlich eingeschlafen gewesen, hatte vermuthlich die Pferde über den Fährpram hinaus in die Weichsel getrieben. — Die Ernteausichten sind trotz des seltenen Regens keineswegs ungünstig. Der Roggen zeigt bei der begonnenen Ernte ein schönes großes Korn in großer Fülle, eben so der Weizen. Für die Kartoffeln ist Regen wünschenswerth. — Am 18. d. begann unser Schützenfest und dauerte 8, sage drei Tage. Ostersible Parade-Aufzüge mit Musik, Konzert, Kanonenschüsse u. waren wie immer die unvermeidlichen Begleiter dieses Festes, welches bei 26 Grad Hitze im Schatten sehr angenehm gewesen sein muß.

**Thorn.** Die Einfuhr aus Polen war im vorigen Quartal nicht unbedeutend. Es kamen über 950,000 Scheffel Weizen, 550,000 Scheffel Roggen, ca. 80,000 Scheffel anderes Getreide, 120,000 Stück Balken, u. s. w. Nach zuverlässigen Nachrichten liegen zwischen Warschau und Bocklaweck über 7000 Last Getreide, weiter oberwärts jedoch ungleich größere Quantitäten, welche bisher wegen der Seichtigkeit des Stromes nicht herunterkommen konnten.

**Insterburg.** Am 17. d. zog wieder eine starke Karawane von Emigranten durch die Stadt, um nach Südrußland zu gehen und dort in den fruchtbaren Ebenen eine Kolonie zu gründen. Die Auswanderer kommen aus der Elbinger Niederung und sind meistens wohlhabende Mennoniten, die außerhalb ihrer diesseitigen Kolonie keinen Grundbesitz erwerben durften und daher einen anderen Landstrich aufsuchen, wo sie ihre Geldmittel auf Grundstücke anlegen können, indem bekanntlich der beliebteste Lebensberuf der Mennoniten in der Viehzucht und Ackerwirtschaft besteht.

## Reise-Briefe.

### Aus Pommern.

Der Postwagen, der mich aus Danzig führte, war voll von Passagieren. Mir recht! Je bunter die Fahrt, desto besser. Da saß ein ehrbarer Consul aus Pillau neben einem gesprächigen Apotheker aus Culm; mir gegenüber ein herfürlicher Seemann aus Fahrwasser neben einem alten Kandidaten der Theologie, der zu seiner 12. Probepredigt reiste, und vorn im Cabriolet unter Anderen sogar eine junge Französin, die aus Petersburg kam und nach Stettin reiste.

Der Weg von Danzig nach Neustadt ist allerliebste; er schlängelt sich neben dem Gestade der Ostsee hin über waldige Berge fort, wird hier aber recht beschwerlich. Kein Wunder darum, daß von uns Passagieren einer nach dem andern aus dem engen Gefängnis des Wagens sprang und selbst die junge Französin ihren luftigen Sitz verließ, um die steil ansteigende Landstraße rascher hinzuzugehen, als die kuckenden Postpferde es vermochten. Plaudernd wanderten wir zusammen eine weite Strecke durch den schattigen Wald hin, bis wir die Spitze des Höhenzuges erreicht und eine entzückende Aussicht vor uns hatten; denn jenseits der dunkeln Waldesküste erglänzte zu unsern Füßen der schimmernde Spiegel der Ostsee, und wie ein glühendes Schneegebirge zog sich mitten in die blaue Flut hinein der schmale Sandstreifen der Landzunge von Hela, während rothes Gewölk wie Nordlichtschimmer sich wunderbarlich im Wasser abmalte.

„Dort auf der Landspitze erblickst Sie Hela!“ rief der Seemann, „ein arnes Fischerdorf, mit seinem Leuchtturme. Es liegt scheinbar so dicht zu unsern Füßen, weil Luft und Meer täuschen.“

„Insel, wie Stadt,“ fuhr der Apotheker fort, „stehen unter der Herrschaft von Danzig; aber die eigentliche Herrschaft führt dort der Brannwein. Früher haben zwei wohlhabende Städte dort gestanden: Alt-Hela wurde 1572 von Seeräubern zerstört und Neu-Hela brannte ab.“

„Dort giebt's auch eine eigene Art wilder Schafe“, erzählte der Wirtze, „welche selbst im Winter im Walde der Nehrung bleiben und nur zur Zeit der Schaffschur eingefangen werden; man nennt sie Fagassen.“

„Sollte man's glauben?“ fiel der Candidat ein, „ich erinnere mich in einer französischen Geographie gelesen zu haben: *à Hela il y a un peuple sauvage, que l'on appelle Fagassen.*“ Das heißt französische Genauigkeit.

Die Französin erhob drohend den Finger. Der Candidat bat um Entschuldigung und fuhr fort: „Dort neben Hela liegt das Dorf „Heisterneß“, wo eine schauderhafte Heren-Ersäufungsgeschichte vor noch nicht vielen Jahren sich zugetragen.“

„Und ihm gegenüber, dort auf dem Festlande, ragte einst das Dorf Rickelswalde aus dem Kieferngehölz hervor,“ ergänzte der Apotheker, „zur Ordenszeit das reichste Dorf jener Gegend. Die Sage erzählt noch folgenden Vorfall vom Bauer Niklas dort. Als einst mehrere deutsche Fürsten bei Meister Winrich von Kniprobe auf der Marienburg zum Besuche waren, wollten sie, angetrieben von dem Ruhme, welchen Niklas seines Reichthums wegen dort genoß, denselben mit ihrer Anwesenheit beehren. Der Weg dahin war bald zurückgelegt. Es waren der Herren aber dreizehn. Niklas empfing die Gäste, umgeben von seinen Leuten, und nachdem die hohen Gäste des Bauern fruchtbare Felder besehen hatten, wurden sie zum Mittagstische gebeten. Alles strahlte von Glanz. Die Zeller waren schier silbern, ingleichen die Pokale, und der Wein echter Tokajer. Nur eins befremdete die Herren. Statt der Stühle standen rings um den Tisch dreizehn Tonnen, auf denen sie sitzen mußten. Darüber befragte der Hochmeister nun den Bauer, der in ehrerbietiger Entfernung an der Thür stand und für die Bedienung der Tafel sorgte: „Niklas,“ sagte er, „du siehst uns schier verwundert über deine Wohlhabenheit; sag' uns aber, aus welchem Grunde hast du statt passender Armstühle uns solch' elende Tonnen hingesezt?“ — „Herr,“ entgegnete Niklas, „wie könnt ich wohl meinen edlen Gästen armselige Stühle hinstellen? Ist mir doch eine dieser Tonnen mehr werth, denn hundert solcher Stühle!“ Und als die Herren, erschaut über solche Worte, verwundert sich anblickten, fuhr jener fort: „Wenn ich mich erdreisten darf, die Herren um eine Gnade zu ersuchen, so bitte ich sie, die Deckel von den Tonnen wegzuheben.“ Das geschah, und siehe! Zwölf dieser Tonnen waren bis zum Rande voll glänzender Geldstücke, die dreizehnte aber nur bis zur Hälfte. Lange schwiegen alle Gäste; einen solchen Reichthum hatten sie nicht erwartet. Endlich aber befahl der Hochmeister, daß nächsten Tages auch noch die dreizehnte Tonne aus seiner fürstlichen Schatzkammer gefüllt werde.“

Inzwischen hatte der Postwagen uns eingeholt. Wir stiegen ein und einer der Passagiere gab noch eine Sage von der versunkenen Stadt Hela zum Besten, sehr ähnlich von der Vineta, welche Wilhelm Müller so meisterhaft verewigt hat.

Je mehr wir uns Neustadt näherten, desto mehr merkten wir, daß wir in einer katholischen Gegend uns befanden. Kapellen und Kreuzkreuze mehrten sich zur Seite des Weges, der noch immer bergan durch den Wald stieg.

Endlich war der Berg erreicht, Neustadt lag vor uns, ein freundliches Städtchen, mitten zwischen Wald und grünen Bergen, mit geräumigem Markte, aus dessen Mitte eine geschmackvolle Kirche ragt; sie gehört der katholischen Gemeinde an; das evangelische Gotteshaus liegt außerhalb der Stadt und darf mit jener sich nicht messen. Neben der Stadt erhebt sich der Calvarienberg, der frommen Gläubigen zur Wallfahrt dient, die hier den Erlös auf seinem Lebenswege von Station zu Station begleiten. Die Stationen bilden die Kapellen, welche ein Freiherr von Weyher zur Erfüllung eines Gelübdes, nach eigener Anschauung zu Jerusalem, erbauen ließ. In ihnen sind die Leidensmomente Christi, nicht ohne Kunst, aus Stein dargestellt. Der Dienst bei diesen Kapellen ist der Obhut von Franziskaner-Mönchen übertragen, die in Neustadt ihren Klosterflügel haben. Ich gewann Zeit, auch das Kloster selbst noch in Augenschein zu nehmen, das trotz seines Alters sich ganz stattdlich ausnahm.

Ins Posthaus zurückgekehrt, war ich nicht wenig überrascht, einen der Franziskaner-Mönche in unserer Passagierstube antreffen, der unser Reisegefährte werden wollte; er fiel in seinem grauen Mönchshabit, mit einem Strick um den Leib, moran Rosenkranz und Kreuzkette hingen und in seiner Kutte über dem Kopfe allgemein auf, und unser Seemann konnte ein Lächeln nicht zurückhalten. Das kümmerliche aber unsern frommen Mann nicht im mindesten, im Gegentheil, er lachte von Herzen über unsere Verwunderung.

Beim Hinausfahren aus der Stadt machte der Calvarienberg mit seinen Kapellen, wie auch das Kloster nochmals Parade vor uns und meine Reisegefellenschaft jubelte ob der Romantik dieser Gegend. Ich allein widersprach dem, behauptend, daß eine sonst schöne Natur überall verborben wird, wo erst der Mensch mit seiner Qual hinkommt. Glückliche Jene, denen das Alterthum den Schleier romantischer Täuschung vor die Augen zieht; denen beim Anblick einer Burgruine nur die im Abendroth heimkehrenden Vögel vor Augen gaulen und die lieblichen Burgräulein, welche von den Zinnen mit weißen Tüchern entgegenwinken, die bei einem verfallenen Kloster nur an die Chöre frommer Mönche denkend und an das Glöcklein, das in stiller Mitternacht dem verirren Wanderer den Weg nach dem gastlichen Kloster zeigt!

(Fortsetzung folgt.)

\*) In Hela lebt ein wildes Volk, welches man Fagassen nennt.

## Verschiedenes.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die „Speyersche Zeitung“, beabsichtigen einige der im Jahre 1808 bei der damaligen großen Reorganisation der preussischen Armee neu errichteten oder neu wieder aufgerichteten preussischen Truppentheile, nach dem Vorbilde des 1. Garde-Regiments im vorigen Jahre, zur funfzigjährigen Feier dieses Ereignisses den Tag desselben festlich zu begehen.

— Bei den Inventarisationen in Concurs-sachen (schreibt die „N. P. Z.“) beweist sich sehr

häufig das alte Sprichwort: „viel Geschrei und wenig Wolle“ auf das Eklatanteste, und kommt es an den Tag, wie viel Geschäfte überhaupt auf reinen Schwindel angelegt sind. Wird in einem Concursverfahren zur Abschätzung geschritten, so zeigen sich nur zu oft die anscheinend wohlverschlossenen und etikettirten Cigarrenkisten, Kaffeesäcker, Syrupstücken u., welche bis an die Decke pyramidenartig aufgestapelt sind, leer, und an Stelle des Zuckers sind nur Atropen in Form von Zuckerhüten vorhanden. Solche anscheinend gut ausgestattete Laden haben häufig nicht so viel Werth, um die Kosten des Concursverfahrens zu decken und dieses muß dann natürlich unterbleiben.

— Die Berliner Zeitungen enthalten einen Steckbrief der Königl. Staats-Anwaltschaft in Greifswald vom 19. d., wonach der Consul und Kaufmann Otto Friedrich Homeyer aus Wolgast, der Urkundenfälschung und eines frechen Betruges bringend verdächtig, flüchtig geworden ist und verfolgt wird.

— Berlin. Am 20. d. wurde hier an der Ecke der Hirschelstraße ein vor einem Rollwagen gespanntes Pferd plötzlich vom Sonnenstich befallen. Nur mit Hilfe mehrerer Menschen gelang es das tobende Pferd zu bändigen und in einen benachbarten Schuppen zu bringen.

— Königsberg. (Kgsb. Tel.) In einer der hiesigen Anstalten für künstliche Termen gebraucht auch ein polnischer Jude die Brunnenkur. Nachdem er am zweiten Tage seines Besuchs des Brunnengartens den ersten Becher getrunken, bricht er in die Lobpreisung aus: „Heute schmeckt der Brunnen ganz ausgezeichnet, denn es ist sehr viel Sauerkehl darin.“ Auf die dabei gemachte Bemerkung eines andern Trinkgastes, „Sie wollen wohl Kohlsäure sagen,“ erwidert er mit gleich großer Ruhe: „Nu ja, mein ich doch eben saure Kohle.“

— Die Ressource in Stralsund hatte zwei Referendarien, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, wegen eines Streites zwischen zwei Kapleuten und einigen Referendarien, im Ballottement zweimal durchfallen lassen. Vom Offiziercorps der Garnison, vom Regierungs-Collegium und von sämmtlichen Justizbeamten erging darauf eine Erklärung an die Ressource, daß dieses Verfahren als eine Demonstration und ein Mißtrauensvotum gegen den Beamtenstand überhaupt aufgefaßt werden müsse und kein Beamter die Ressource mehr besuchen würde. — Stralsund hat übrigens nur diese eine Ressource für die gebildeten Stände.

— Aus Koblenz schreibt man, die Kirchengenossen sei in dortiger Gegend so reichlich ausgefallen, daß viele Eigenthümer von Bäumen bei dem geringen Preise dieser Frucht es nicht der Mühe werth halten, sie zu pflücken.

— Am 19. Abends zwischen 5 und 6 Uhr schlug in Köln, wie die „Westphälische Zeitung“ berichtet, bei einem Gewitter der Blitz in der Königshalle während der Theater-Vorstellung ein und tödtete vor den Augen des Publikums einen Theatervedner. Zwei Personen wurden nebenbei momentan gelähmt. Das Publikum war so erstarrt, daß nirgends ein Schreienstruf ertönte. Weitere Folgen hatte der Schlag nicht. Ein fruchtbarer starker Regen stürzte nieder. Im benachbarten Dorfe Bickendorf soll der Blitz gezündet haben.

— Wie die „Zeit“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist die neulich (in No. 57. der „Elb. Anz.“) aus der „Ind. Belge“ in unser Blatt aufgenommene Mittheilung von dem Ausgange eines Verleumdungs-Prozesses gegen den Redacteur des Blattes „Fäberneslandet“ in Stockholm eine romanhafte Dichtung. In Wirklichkeit ist jener Prozeß noch gar nicht entschieden, da der Verurtheilte den Rekurs an den Cassationshof genommen hat, dessen Spruch noch bevorsteht. Auch was in der „Indépendance“ über die Person des Redacteurs Lindahl gesagt worden, wird uns als unrichtig bezeichnet.

— Bekanntlich klagt man schon seit lange darüber, daß die Stimmung in der Musik immer höher wird, wodurch sowohl der Charakter der Tonarten als auch der der Instrumente vollständig verwirrt und für den Distant und Toner Schwierigkeiten geschaffen worden sind, an deren Lösung eine Menge Stimmen zu Grunde gehen. Jetzt hat so eben der französische Staatsminister eine aus 12 Mitgliebrern (darunter Auber, Berlioz, Halévy, Meyerbeer und Rossini) bestehende Kommission ernannt, welche in Anbetracht der stets höher werdenden Stimmung



in der Musik und der Verwirrung und sonstigen Nachtheile, welche die Ungleichheit der Stimmung in den verschiedenen Ländern, musikalischen Anstalten u. im Gefolge hat, auf Mittel sinnen soll, in Frankreich eine einheitliche unveränderliche (!) Stimmung herzustellen. — Nämlich in der Musik; in der Politik würde daraus, trotz aller Kommissionen, schwerlich jemals Etwas werden.

— Bekanntlich tragen in den englischen Gerichtshöfen Richter und Advokaten gewaltige Perücken. Vor Kurzem nun ereignete es sich, daß während einer Sitzung ein Advokat den Präsidenten ersuchte, er möge ihm in Anbetracht der gewaltigen Hitze erlauben sich seines majestätischen Kopfschmuckes zu entledigen. Der Präsident jedoch erklärte, es könne dieser Bitte nicht Folge gegeben werden, und so trug denn der alte strenge Brauch den Sieg über die Temperatur davon.

— Seit langen Jahren sind in Holland und Belgien die Schweine nicht so wohlfeil gewesen wie jetzt. Spänsferkel wurden in Brüssel zu 1 Franc verkauft.

**Elbing.** Im „Danziger Dampfboot“ No. 167. finden wir einen, sichtlich einer anderen Zeitung ohne Angabe der Quelle entlehnten Artikel abgedruckt, welcher unsere Mittheilung in No. 55. d. Bl. in Betreff der Wiederbesetzung des Direktorats der hiesigen höhern Bürgerschule, indem er den Wortlaut derselben verdreht, zu widerlegen sich anmaßt; offenbar um dabei wieder einmal Etwas von den bei einer gewissen Partei so beliebten und gewohnten Verdächtigungen anzubringen. — Keineswegs haben wir, wie jener Artikel anführt, gesagt, „daß Herr Gymnasial-Direktor Benede wohl die Leitung der höhern Bürgerschule und den (zu creirenden) Posten eines städtischen Schulraths übernehmen werde“; unsre Mittheilung lautete wörtlich nur dahin: „Es solle, dem Vernehmen nach, im Werke sein, für diese Stelle den Direktor des Königl. Gymnasiums, Herrn Dr. Benede, zu gewinnen und demselben dabei zugleich, gegen ein entsprechendes Gehalt, das Amt eines städtischen Schulraths zu übertragen.“ — Daß von einem solchen Arrangement an betreffender Stelle ernstlich die Rede gewesen, ist wohl begründet und war die diesfällige Nachricht uns s. Z. von durchaus glaubwürdiger Seite zugekommen. Ob die Ausführung dieses Planes gelingen würde, insbesondere ob Herr Direktor Benede darauf eingugehen geneigt sei, haben wir nicht behauptet. — Allerdings haben ohne Zweifel die Bemühungen des Herrn Direktor Benede um die Hebung und Umgestaltung des hiesigen Elementar-Schulwesens zur Auffassung des Planes, diesen hochverdienten Pädagogen dem städtischen Schulwesen ganz zu gewinnen, wesentlich beigetragen. Die Verdächtigung aber, daß unsre diesfällige Mittheilung eine Persidie, „eine Art von Spott“ enthalten solle — während gerade diese Blätter es waren, welche kurz vorher, in No. 41., an das hohe Verdienst des Herrn Direktor Benede um die Organisation und Einrichtung der hiesigen höhern Bürgerschule erinnerten und daran mahnten, wie vielen Dank die Commune dieserhalb Herrn v. Benede schuldet — konnte wohl nur aus einem Gemüthe hervorgehen, welches sich selbst solcher Persidie bewußt ist oder doch fähig weiß.

**Elbing.** Den 21sten August c. rückt die hiesige Husaren- Escadron zu den diesjährigen Sommer-Manövern nach Danzig (Oliva und Umgegend) von hier aus.

**Elbing.** Im Verlaufe der heute zu Ende gehenden Woche erreichte die schon bis dahin außergewöhnlich hohe Temperatur dieses Sommers einen Hitzegrad, wie man ihn seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Täglich fast stieg das Thermometer bis auf 27° im Schatten, und selbst die Nächte brachten wenig Kühlung. Natürlich reifte das Getreide auf den Feldern bei dieser heißen Witterung überaus schnell und hat man sich denn auch mit der Ernte des Roggens und auch der Gerste ziemlich beeilt, so daß dieselbe heute schon zum großen Theil in hiesiger Gegend bewirkt ist. Wir haben bereits frischen Roggen gesehen, welcher überaus vollkörnig und schwer ist, die einzelnen Körner fast so groß wie Weizenkörner. Auf die noch nicht zur Reife gezeitigten Getreidearten, so wie auf Wiesen und Futtertränke und insbesondere auch auf das Obst hat die große Hitze dagegen ausdörrend und nachtheilig gewirkt. Kirschen, Birnen und auch Äpfel schrumpften zusammen und es ist viel von letzteren unreif abgefallen. Der am Donnerstag und in der darauf folgenden Nacht reichlich gefallene Regen hat dagegen die Temperatur erheblich abgekühlt und der verschmachtenden Pflanzenwelt, insbesondere den Kartoffeln, wieder sehr wohl gethan.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.  
Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.  
**J. Sellmann's**  
**naturhistorisches Museum**  
ist noch bis **Sonntag den 25. Juli c.**  
**Abends 8 Uhr** im Saale der Bürger-  
Kessource geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder  
die Hälfte. Bei Einkäufen wird das Entrée  
mit berechnet.

**Vogelsang.**  
Sonntag den 25. Juli  
**4. Vereins-Concert.**  
Nicht-Vereinsmitglieder zahlen 3 Sgr Entrée.  
**Das Comité.**

**Weingrundforst.**  
Montag, den 26. Juli 1858  
**Großes Concert.**  
Näheres durch Zettel. **C. F. Scoler.**  
**Großes Doppel-Konzert.**  
Donnerstag, den 30. d. Mts.:  
3tes Abonnements-Konzert,  
ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl.  
Jäger-Bataillons zu Braunsberg und dem  
Elbinger Musik-Verein.  
**R. Pohl.**

Im Besitze meiner in Frank-  
furt a./M. Messe persönlich ein-  
gekauften Waaren erlaube ich  
mir mein vollständig assortirtes  
**Tuch-, Manufaktur-  
und Modewaaren-  
Lager**  
bestens zu empfehlen. Es befin-  
den sich mehrere billig eingekauf-  
ten Parthien dabei, worauf ich  
Wiederverkäufer besonders auf-  
merksam mache.

**M. Wohl,**  
Fischerstraße No. 38.  
**Waldwollmark-Pomade**  
zur Stärkung der Kopfnerven, Förderung des  
Haarwuchses und Verhütung des frühen Aus-  
fallens und Grauerdens der Haare,  
**Waldwoll-Essenz**  
zur Bereitung eines magenstärkenden Liqueurs,  
erhalten  
**J. H. Schultz & Comp.,**  
lange Hinterstraße No. 12.

**Ausverkauf.**  
Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich  
alle Waaren bedeutend unter dem Kostenpreise.  
**M. Döllner.**  
Lange heilige Geißeßstraße No. 10. ist eine  
Stube zu vermieten.

Um zu räumen, verkaufe ich eine Partie  
**feine französische bedruckte Taconas**  
in den schönsten Dessins weit unter dem Kostenpreise.  
**J. Unger,**  
Fischerstraße No. 2.  
Mein vorräthiges Lager doppelter und einfacher Jagdgewehre,  
Floberbüchsen (9 Mill. Lad.) und Pistolen (6 Mill. Lad.) Revolver,  
Pistolen und Terzerole, so wie Zündhütchen, welche nicht auf den  
Röhren beigen und vom Wasser undurchdringbar sind, empfiehlt unter Garantie eines guten  
Schusses, sauberer und guter Arbeit. — Auch alte Gewehre werden in Zahlung genommen.  
**G. Brühn,**  
Büchsenmacher, Mauerstraße No. 18.


Eine Wohnung aus 3 Stuben, heller  
Küche, Holzgelass nebst anderm Zubehör ist  
zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermieten.  
Mühlenstraße No. 2.  
Turmstraße No. 12. ist eine Stube zu  
vermieten.  
Ein gebildetes junges Mädchen wünscht  
auf einem größern Gute alle Branchen der  
häuslichen Landwirtschaft zu erlernen. —  
Hier in der Stadt hat es sich in allen weib-  
lichen Handarbeiten große Fertigkeit angeeignet  
und hofft sich dadurch nützlich machen zu kön-  
nen. — Außer ganz freier Station und lie-  
bevoller Behandlung wird kein Salair bean-  
sprucht. Nähere schriftliche oder mündliche  
Auskunft hierüber giebt der Geschäft-Com-  
missionair **E. Truhardt, in Elbing.**  
Junferstraße No. 13.

Ein gesticktes Taschentuch mit dem Namen  
Pauline ist den 11. Juli verloren gegangen.  
Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe ge-  
gen angemessene Belohnung abzugeben.  
Junferstraße No. 59.

Kalkscheunstraße No. 14. hat sich ein  
Windspiel eingefunden, und wird der Eigen-  
thümer ersucht, es von daselbst abzuholen.



In die Dampfbootlinie Elbing-Königs-  
berg wird jetzt das neue eiserne Dampfboot  
**Fulton** definitiv eingestellt. Dasselbe em-  
pfiehlt sich zum Personen- und Güter-Trans-  
port sowohl wegen seiner Schnelligkeit als  
auch wegen seiner eleganten und bequemen  
Einrichtung.



**Kahlberg.**  
Von Königsberg kommt morgen das  
Dampfboot **Fulton** mit Passagieren nach  
Kahlberg. —  
Von hier aus fährt dorthin das Dampf-  
boot **Schwalbe** wie gewöhnlich, und außer-  
dem das Dampfboot **Falke** Morgens 9 Uhr  
und von Kahlberg Abends 10 Uhr.  
Es wird daher morgen folgende Ver-  
bindung mit Kahlberg stattfinden:  
von Elbing von Kahlberg  
Schwalbe früh 6½ Uhr. Schwalbe Bm. 11½ Uhr.  
Falke früh 9 Uhr. Schwalbe Abends 8 Uhr.  
Schwalbe Nachm. 2 Uhr. Falke Abends 10 Uhr.  
Billets zu den Abends 8 Uhr und 10  
Uhr stattfindenden Rückfahrten sind:  
in Kahlberg morgen Vormittag von 11 bis  
11½ Uhr und  
in Elbing morgen Nachmittag von 1½ bis  
2 Uhr  
am Dampfboot zu haben.  
Das Dampfboot Falke wird von  
einem Musik-Corps begleitet, welches  
auch in den Anlagen zu Kahlberg  
morgen Nachmittags spielen wird. —  
In dem Logi-Hause „Fürst Blücher“  
zu Kahlberg sind noch 3 Wohnungen à  
2 Zimmer für die zweite Saison zu ver-  
mieten. —



# Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe

von **H. HOTOP** in **Elbing**, 1. Niederstraße No. 4.

Magazine:

in **Elbing** Heiligegeiststraße No. 13. bei **L. Wilhelm**,  
in **Königsberg** Ebb. Langgasse No. 11. bei **Herm. Crueger**,  
empfiehlt

## Dresch-Maschinen nach Garret für 2 und 4 Pferde, prämiirt in London 1851.

Es ist dies unstreitig die vorzüglichste Dreschmaschine. Sie liefert je nach der Getreideart und Bepannung 60 — 150 Scheffel Körner pro Tag bei vollkommen fehlerfreiem Ausbruch und gut erhaltenem Stroh. Alle Theile sind auf das Dauerhafteste in Eichenholz, Stahl, Metall, Guß- und Schmiedeeisen gearbeitet. Alle bisher in dieser Art gelieferten Maschinen haben den besten Erfolg gezeigt; ferner gewöhnliche vierspännige und ganz eiserne Dresch-Maschinen.

engl. ganz eiserne und gewöhnliche Rossmühlen,  
Säekmaschinen verschied. Konstruktionen,  
Säemaschinen,  
amerik. Rübenscheider,  
Getreide-Reinigungsmaschinen,  
Cylinder dito  
engl. Sackarren,

die in neuester Zeit als praktisch bewährten Ackergeräthe, als:

Tennants-Grubber, ganz von Schmiedeeisen,  
schottische Pferdehacken, dito  
patentirte Ruchadlospflüge  
prämiirte Orignon-Pflüge  
amerik. Schwingpflüge  
verbesserte schottische Pflüge  
engl. ganz schmiedeeiserne Pflüge  
Häufel- und Windeur-Pflüge

mit geschliffenem Pflugkörper,

und verschiedene andere Maschinen und Acker-Instrumente.

In Folge des Brandes unserer Maschinen-Bau-Anstalt und Gießerei augenblicklich in unserer Thätigkeit gehemmt, sind wir dennoch im Stande, Nachfragen nach

## landwirthschaftlichen Maschinen

zu genügen, da uns ein außerhalb der Brandstätte lagernder Vorrath derselben erhalten blieb. Auf das fernere Wohlwollen eines geehrten Publikums rechnend, sind wir Willens, die Wirksamkeit unserer Anstalt wiederum aufzunehmen, und setzen wir uns bereits jetzt in den Stand, kleinere Arbeiten und Reparaturen in Hossung gütiger Nachsicht unserer werthen Kunden entgegenzunehmen, bis wir durch die Wiederherstellung unserer Fabrik-Gebäude und Einrichtungen alle unser Fach betreffende Arbeiten werden ausführen können.

Elbing, den 9. Juli 1858.

## G. Hambruch, Vollbaum & Co. Vortheilhafte Offerte.

Specerei- und Kräuter-Geschäften kann ein Artikel nachgewiesen werden, welcher überall bedeutenden Absatz findet. Die Provisionsbedingungen sind sehr günstig, und beliebe man Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes franco unter der Chiffre **D. H.** No. 3217. abzugeben, worauf weitere Verhandlung erfolgen wird.

Den Empfang meiner in letzter **Frankfurt a. O.** Messe eingekauften Waaren zeige hiermit ergebenst an.

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

**Poil de chèvre, à 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>**  
und 5 Sgr.,  
dunkle breite Gattune von  
3 Sgr. an  
empfiehlt in größter Auswahl

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

Von der jüngsten Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein aufs reichhaltigste assortirtes **Manufakturwaaren-Lager** zu billigen Preisen.

M. Laudon,  
Wasserstraße No. 77/78.



**Acht Brönners's  
Fleckenwasser**, na-  
mentlich zum Waschen der  
Glacee-Handschuhe empfiehlt à Flasche 3  
und 6 Sgr.

**Adolph Kuss.**

**Neue Engl. Matjes-Heringe**  
in sehr schöner Qualität empfiehlt

**Bernh. Janzen.**

**Barometer, Thermometer,  
Alkoholometer** etc. empfiehlt zu billigsten  
Preisen

**F. Gilardoni,**

Barometer-Fabrikant,  
Junkerstraße No. 5.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes sechs-  
stimmiges Pianoforte steht billig zum Verkauf  
beim Lehrer

Kretschman,  
in Wengeln.

Bei Aufgabe meines Holz-Geschäfts  
fordere ich hierdurch alle Diejenigen  
auf, welche noch Zahlungen an mich  
haben, selbige bis spätestens den 15.  
September 1858 an mich zu bezahlen,  
widrigenfalls ich mich genöthigt sehe,  
gegen die Säumigen gerichtlich zu  
verfahren.

Marcushof, den 24. Juli 1858.

**M. Döll.**

Ca. 30 Ahtel Buchen-Klobenholz lagern  
in **Vollwerk** am Walde zum Verkauf. Das  
Nähere über die Verkaufsbedingungen erfährt  
man in

**Schönwalde.**

40 bis 60 Stof Milch sind noch zu über-  
lassen. Wo? zu erfragen bei Herrn Friedrich,  
am Berliner-Thor.

**Brückstraße No. 7.**

ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 heizbaren  
Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Keller  
etc., von Michaeli c. zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer oder eine Wohn-  
gelegenheit von 2 Zimmern, Küche, Keller,  
Bodenraum ist sofort oder von Michaeli zu  
vermieten Schmiedestraße No. 16. bei  
Rahn & Rolling.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-  
mieten bei **F. Kolberg,**  
Königsbergerstraße No. 2.

Heilige Leichnamstraße No. 117. ist eine  
Stube zu vermieten.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern  
und Zubehör steht entweder sofort oder zu  
Michaeli c. zu vermieten

Reitenbrunnstraße No. 7.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zim-  
mern, Cabinet, heller Küche etc., 3 Treppen  
hoch, ist von Michaeli ab lange heil. Geist-  
straße No. 54. zu vermieten.

Eine Stube nebst heller Küche mit Sparherd  
und einem Stücke Ackerland ist zu vermieten  
fl. Wunderberg No. 19.

## Verkaufen — Verpachten.

Ein in einem bedeutenden Marktflecken  
belegenes Geschäftshaus, worin seit vielen  
Jahren ein Gewürz-, Material- und  
Schanf-Geschäft betrieben wird, soll  
unter sehr guten Bedingungen verkauft oder  
von Michaeli ab auf mehrere Jahre verpachtet  
werden.

**Gustav Schmidt.**

300 Thaler werden auf ein ländliches  
Grundstück von einer culm. Puse Acker mit  
neuen Gebäuden zur ersten Stelle gesucht.

**Gustav Schmidt.**

Pensionaire finden zu Michaeli d. J.  
freundliche Aufnahme beim Lehrer Batke,  
äußern Mühlenamm No. 7.

Ein älteres, in Ladengeschäften erfah-  
renes, zuverlässiges Mädchen wünscht in  
einem Laden oder als Haushälterin zur  
Wirtschaftsführung placirt zu werden.

Näheres Brückstraße No. 30.

Ein mit guten Schulkenntnissen  
versehener junger Mann zur Erler-  
nung des Material- und Schnitt-  
Geschäfts wird gesucht. Wo? erfährt  
man beim Kaufmann Herrn A. Driedger  
in Elbing.

Ein Laufbursche wird gesucht. Wo? er-  
fährt man in der Expedition dieses Blattes.

## 3 Thaler Belohnung.

Es ist dem Unterzeichneten eine Rolle,  
worin 1) 9 volle Bogen Coupons von neun  
kleinen Pfandbriefen im Betrage von 300  
Thalern, 2) ein Pfandbrief über 50 Thaler  
und ein voller Bogen zugehöriger Coupons  
und 3) 4 silberne Theelöffel, gez. C. S., auf  
dem Wege von dem Akerbürger Stelter  
an der Weingarter Chaussee bis zum „Rab-  
chen“ gestern um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends verloren  
gegangen. Der ehrliche Finder und Abgeber  
erhält obige Belohnung vom Herrn L. S.  
Hirsch, oder von dem Akerbürger Herrn  
Stelter.

Elbing, den 21. Juli 1858.

Stelter, Prediger in Fischau.

## 20 Thaler Belohnung.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonn-  
tag sind mir von meiner Weibe zwei Pferde  
— eine hellbraune Stute, 10 Jahr alt, 5 F.  
1 Z. groß, ohne Abzeichen, und 1 dunkelbraune  
Stute, 3 Jahr alt, 4 F. 11 Z. groß, auch ohne  
Abzeichen — gestohlen worden. Wer mir zu  
diesen Pferden wiederverhilft, erhält obige  
Belohnung.

Jacob Degen,  
in Kl. Wickeran bei Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

*Wernich*



**Ämtliche Verfügungen.**  
**Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Schiffer Wilhelm Baumdicker aus Schmaleningen gehörige, am Schiffsholm im Elbingflusse hieselbst liegende Frachtkahn Anna Christine nebst Zubehör, auf 1300 Thl. abgeschätzt laut der nebst Besiz-Document in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, und von 45 Last Tragfähigkeit, soll am

**2. September d. J. Vormittags um 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem genannten Besizdocumente nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem unten genannten Gerichte zu melden.

Elbing, den 3. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Der Neubau des Wohnhauses auf dem Königl. Weidewerth-Grundstücke Neu-  
langhorst, welches von Schurzholz unter Ziegeldach im kommenden Jahre erbauet werden soll, wird im Wege der Lizitation im Bureau des Unterzeichneten

**Sonnabend den 31. Juli c. Vormittags 10 Uhr**

dem Mindestfordernden übergeben werden.

Bau-Unternehmer werden zu diesem Termine eingeladen, mit dem Bemerken, daß Kosten-Anschlag und Zeichnung täglich in den Vormittags-Stunden hier eingesehen werden können.

Elbing, den 13. Juli 1858.

Der Kreisbaumeister.  
(gez.) Koenigk.

**Bekanntmachung.**

An Stelle des ausgeschiedenen Gasthofbesizers Herrn Weeslaß ist der Frachtbestätiger Herr F. S. Hinz, (lange Hinterstraße 1.) zum Bezirksvorsteher des 2. Stadtbezirks erwählt und verpflichtet worden.

Elbing, den 20. Juli 1858.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das betheiligte Publikum wird hierdurch auf das Gesetz vom 18. November 1857 (Ges.-Sammlung Seite 849), betreffend die von Actien- und ähnlichen Gesellschaften zu entrichtende Gewerbe-Steuer, sowie auf die Amtsblattsverfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 24. Juni c. (Amtsbl. No. 26. pro 1858) aufmerksam gemacht, wonach die Anmeldung des bezüglichen Gewerbebetriebes sowohl bei der Königl. Regierung zu Danzig als bei der unterzeichneten Communalbehörde erfolgen muß.

Die unterlassene Anmeldung zieht die im §. 8. und 9. des Gesetzes angedrohten Strafen nach sich.

Elbing, den 13. Juli 1858.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das Wagelokal in der Eisen-  
wage wird

**Donnerstag, den 29. Juli c. 11 Uhr Vormittags**

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Vermietung vom 1. Oktober c. ab ausbezogen werden.

Elbing, den 14. Juli 1858.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zur fernerweiten Verpachtung des bisher von dem Hammerschmiede-Meister Sieg in Pachtung gebliebenen, dem St. Elisabeth-Hospital gehörigen Ackerlandes bei Benkenstein, bestehend in den Morgen No. 78., 79., 101., 102., 103., 104., 105., 106., 107. (1 Morgen) 109. (1 Morgen), ferner einer Parzelle von 2 Morgen 14 □ Rth. und des

Morgens No. 9. auf die 3 Jahre vom Herbst 1858 bis dahin 1861 steht ein Termin auf

**Donnerstag den 29. Juli c. Vormittags 11 Uhr**

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Baumgart an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 1. Juli 1858.

Der Magistrat.

Eine mehrere Centner schwere Ramme von Metall, welche sich zum Glockenauf-eigen, ist durch den Unterzeichneten Namens des Danziger-Weider-Deich-Verbandes zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können die Ramme bei dem Hofbesizer Herrn Kling in Gr. Zünder in Augenschein nehmen und mögen sich demnächst bei mir behufs der weiteren Verhandlung melden.

Stübblau, den 6. Juli 1858.

Der Deich-Hauptmann.  
Wessel.

**Bekanntmachung.**

Der Neubau des Chaussee-Geld-Einnehmer-Etablissements auf der Strecke zwischen Maldeuten und Saalfeld soll sofort im Wege der Lizitation im Bureau des Unterzeichneten

**Freitag, den 30. Juli c. Vormittags 10 Uhr**

dem Mindestfordernden übergeben werden.

Bauunternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Kosten-Anschlag und Zeichnung wie auch die näheren Bedingungen täglich in den Vormittagsstunden hier eingesehen werden können.

Maldeuten, den 17. Juli 1858.

Der Bauführende.  
Kopka.

Die Mitglieder der Corporation des Gemeinde-Guts der Altstadt werden zum

**29. Juli Vormittags 11 Uhr**

zu einer im Saale der Herrn Stadtverordneten anberaumten Versammlung hiedurch eingeladen.

Es soll eine Neuwahl in Stelle eines ausgeschiedenen Repräsentanten veranlaßt und über den Verkauf eines Ueberlaufs in der alten Rogat Beschluß gefaßt werden.

Von den nicht erschienenen Corporations-Mitgliedern wird angenommen, daß sie dem Beschlusse der Anwesenden beistimmen.

Der Vorstand des Gemeinde-Guts der Altstadt.

**Montag den 26. Juli c. von Vormittags um 10 Uhr ab** sollen in dem Gastwirth Weid'schen Grundstück zu **Fischerdämme** an der kleinen Krasohl-schleuse nachfolgende Gegenstände, als:

1 Pferd, 1 Wagen, Stühle, Tische, Bänke, Spiegel, 1 Komode, 1 Kleidersecretair, 1 Mangel, 1 Glasschiff, 1 Kahn, sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verauktionirt werden.

Elbing, den 22. Juli 1858.

Grünwald,  
Auktions-Commissarius.

**Wollene und seidene Hemdejacken** von vorzüglicher Qualität erhielt in neuer Sendung

**Daniel Peters,**

Wasserstraße No. 26.

**Serren-Hüte** in neuesten Facons erhielt und empfiehlt

**Herrmann Schirmacher.**

Den Empfang neuer **Savanna-Cigarren** vorrichtjähriger Ernte (in vorzüglich schöner Qualität) zeigt seinen werthen Kunden ergebenst an  
**Adolph Kuss.**

**Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.**

**Gewährleistungs-Kapital: 3 Millionen Thaler Pr. Court.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Gefahr in Städten und auf dem platten Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu festen, möglichst billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt, bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Prospekte und Antrags-Formulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit gratis zu haben und wird von demselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

**Albert Reimer,**  
Firma: **Reimer & Schmidt,**  
Wasserstraße 53.

**Rohr zu Steifröcken**

hat wieder frisch erhalten

**J. F. Kaje.**

**Messingne und eiserne Zollgewichte, Decimal- und Einsatzgewichte,** empfiehlt in größter Auswahl und sauberster Arbeit

**G. Dehring.**

Besten englischen frischen Portland Cement so wie engl. Dachsilz empfiehlt zu den billigsten Preisen

**F. W. Friese.**

**Neue Zoll-Gewichte,** vom Centner bis zum Quentchen sortirt, sowie

**Decimal- und Einsatzgewichte** hat auf Lager und empfiehlt

**W. Schultz.**

**Neue Erfindung.**

Es ist mir gelungen, durch die Lithographie „**Wasserzeichen**“ in Papier herzustellen. Denjenigen, welche auf wenig kostspielige Weise in Wechselblankets, Citrouten u. ihre Firma, Namen u. durch Wasserzeichen angebracht haben wollen, empfehle ich mich zur Anfertigung derselben ergebenst. Proben liegen zur Ansicht bereit.

**C. Kleinfeldt,**

Lith. Anstalt, Spieringsstraße 22.

Junkerstraße No. 29. ist eine Stube von sogleich bis Michaeli, mit auch ohne Meubles, zu vermieten.

Näheres Spieringsstraße No. 22., unten.

**Reisekoffer**

in allen Größen, Pferdegeschirre, Sättel, Reitzeuge, Reise-, Geld- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen.

**J. P. Reiss,**

lange Hinterstraße 33.

**Verschiedene neue Wagen**

stehen zum Verkauf bei

**F. R. Biegler,**

lange Hinterstraße No. 36.

Pianoforte's sind vorrätzig zum Verkauf und Vermieten bei

**W. Schnell.**

**Witiz** zur Saat ist zu haben zum Preise von 5 Thln. pro Scheffel und 10 Sgr. pro Megen. Bestellungen werden bis zum 1. August im „**Deutschen Hause**“ bei Herrn Alexandrowicz erbeten.



**Neue Matjes-Heeringe**  
vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Herrmann Entz.**


**Besten raffinierten Medicinal-Leberthran, Cichel-Caffee und homöopathischen Gesundheits Caffee** empfiehlt  
**Herrmann Entz.**

**Saure Gurken**  
schock- und stückweise empfiehlt  
**W. Fast.**


Neben meinem bekannten guten Königschen Braun- und Weiß-Bier, führe ich jetzt auch eine Sorte auswärtiges

**Bairisch-Bier**  
vorzüglicher Qualität, die Flasche 1 Sgr. 3 Pf.

**Ludwig Porsch,**  
im goldenen Ring.

 **Bockbier** auf Flaschen  
à 1½ Sgr. außer dem Hause und  
**Montag vom Fass.**

**Weiß-Bier** à 6 Pf. (etwas trübe) empfiehlt  
**A. Vico.**

 Sehr große geräucherte Lachse ohne Köpfe und Gräten erhielt soeben Stephani, Alter Markt, vor der Müllerschen Weinhandlung.

Ein reichhaltiges Lager Bremer Sandsteine empfehle ich bestens.

**Grabsteine**  
und Grab-Monumente sowie Einfassungen zu den Begleitern werden in Bremer Sandstein und Granit ausgehauen bei  
**H. George,** Steinmetz,  
Große Stromstraße No. 2.

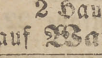
Einen großen Vorrath **Eichen-Rundholz, Baumstämme, Schwelken, Deichselstangen, Stäbe und Buchen-Zelgen,** wie auch eine Mühlenwelle empfiehlt zu soliden Preisen  
**Schachel & Kleefeld,**  
Wasserstraße No. 57.


Umzugshalber sollen einige gut erhaltene Möbel als: 1 Sopha, 1 Schlaffopha, Spieltische, Spiegel, 1 Kronleuchter worin eine Lampe und Stühle verkauft werden.

Spielerstraße No. 10., 2 Tr. hoch.  
Eine kleine Blehmangel ist billig zu verkaufen  
Sonnenstraße No. 4.

Ein neuer eisenariger Arbeitswagen steht zum Verkauf Königsbergerstraße No. 30, bei Schmiedemeister Zechlau.

2 Haufen Heu, Kuhfutter, sind verkäuflich auf Wanzau bei Eibing.

 Ein starkes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen bei J. Quintern, im schwarzen Roß.

 Neue Gutsstraße No. 36. beim Bäckermeister Gramigki sind zwei fette Schweine zu verkaufen.


Ein in der Niederung nahe der Stadt gelegenes Grundstück mit 1½ Hufen Land weist zum Verkauf nach

**E. L. Württemberg.**

Das Grundstück Junkerstraße 16. mit 8 Stuben, Stall, Wagenremise und 1 Erbe, 12 M. 93 □ R. Pr. M. Land, alles im besten Zustande soll unter soliden Bedingungen verkauft und kann sofort übergeben werden. Näh. daselbst.

Auf dem äußeren Mühlendam No. 57. u. 58. ist ein Grundstück mit Stall, Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen, alles im guten Stande erhalten. Wittwe A. Kewerau.

Junkerstraße No. 56. sind zwei Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermieten, Neugutstraße No. 32. ist das Grundstück nebst Stall und Garten zu vermieten oder zu verkaufen  
Wasserstraße No. 36.



 Das Haus äußern Marienburger-Damm No. 3. a. mit Garten und Land ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

In Herbswalde an der Schillingebrücke ist Pferdeheute in Köpfen zu verkaufen.

Spielerstraße No. 6. ist die Wohnung, 1 Treppe hoch, von 4 Stuben, Küche u. von Michaeli ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

**Schmidt,**  
Spielerstraße No. 30.

Die Bell-Etage in meinem Hause Lange Hinterstraße No. 20. ist von Michaeli ab zu vermieten.  
W. Schulz.

 Neustädtische Wallstraße No. 17. ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Boden, Hofraum, Garten und Gartenhaus von Michaeli zu vermieten. Näheres Herrenstraße No. 37.  


In meinem Sommer-Hause in **Kahlberg** ist noch eine Wohnung von 2 Stuben vom 1. August ab zu vermieten.  
C. A. Fehrmann.

Traubenstraße No. 5. ist eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten. Näheres daselbst bei **Parasfi.**

Große Stromstraße No. 8. sind 2 zusammenhängende Stuben mit Hofraum, und einem oberen Gelass zu Michaeli zu vermieten.  
Lange.

Lange Hinterstraße No. 23. sind 3 Wohnungen mit 3 zusammenhängenden Stuben, Keller und Bodengelass vom 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres große Himmelsstr. 4

Alter Markt 3. sind 5 Stuben, Cabinet, Entree, und einzelne Stuben mit und ohne Möbel pro Monat 2 Thlr. zu vermieten.

Fischerstraße No. 21. ist ein meublirtes Zimmer mit aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend in drei Stuben, Küche, Keller und Bodenraum ist in dem Hause Wasserstraße 88., Spielerstraße-ecke, zu Michaeli zu vermieten. Näheres daselbst.

**Brückstraße No. 6.** ist die Bel-Etage zu vermieten.

Äußeren Georgedamm No. 22. ist eine Wohngelegenheit zu vermieten.

Wohnungen best. aus Stube nebst Cabinet sind zu vermieten Kettenbrunnenstr. 16.

Brückstraße No. 4. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Schlafgemach, Kammer, Küche und Keller zu vermieten. Näheres 2 Treppen.

Eine freundliche Stube ist Fischerstraße No. 11. zu vermieten. Michaeli zu beziehen.

Große Himmelsstraße No. 19. ist eine Stube zu vermieten.

Herrenstraße No. 15. sind 2 Wohngelegenheiten nebst Zubehör mit besonderm Eingang, freiem Eintritt in den Garten, geheizt auch im Ganzen zu vermieten.

2 Zimmer nebst Zubehör u. 1 Parterre nebst Zubeh. sind Burgstraße No. 29. zu vermieten.

Eine Vorderstube ist zu vermieten  
Herrenstraße No. 20.

Wasserstr. ist 1 Wohnung zu vermieten. Näheres Spielerstraße No. 31., 1 Tr. h.

Der Schiffer Johann Demokowsky ladet nach **Danzig**

**Dominiksgüter.**  
Meldungen nimmt Herr Frachtbeförderer Hinz entgegen.

Dienstag den 20. d. M. ist auf der Wein-garter Chaussee eine Rolle gefunden worden. Der Inhalt sind 4 silberne Thee-Köffe und 100 Coupons; abzuholen gr. Vorbergstraße No. 7.  
Gustav Dahms.

Das Haus äußern Marienburger-Damm No. 3. a. mit Garten und Land ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

In Herbswalde an der Schillingebrücke ist Pferdeheute in Köpfen zu verkaufen.

Spielerstraße No. 6. ist die Wohnung, 1 Treppe hoch, von 4 Stuben, Küche u. von Michaeli ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

**Schmidt,**  
Spielerstraße No. 30.

Ein junger Mann, welcher bereits einige Jahre in der Schreiberei thätig gewesen ist, sucht zur Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle. Auf Verlangen zahlt derselbe eine kleine Pension. Auskunft durch

**C. E. Heidemann.**

Einem anständigen Mädchen, das in der Wirthschaft und Schank Kenntnisse besitzt, kann ich ein sehr gutes Unterkommen verschaffen. Meldungen werden des schleunigsten entgegen genommen beim Geschäft-Commissionair Schöneich, Spielerstraße No. 7.

Ein anständiges Mädchen, das mehrere Jahre als Schänkerin conditionirt hat, wünscht zum 2. Oktober eine ähnliche Stelle oder im Laden. Das Nähere Alter Markt 6.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden bei  
J. Ludorf, Buchbinder-Mstr.  
Alter Markt No. 26

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Barbier lernen will, kann sich melden bei  
**F. Wintner,**  
Barbier und Hilfs-Chirurg,  
Wasserstraße No. 87.

2-3 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres in der Expedition.

**Bekanntmachung.**

Bei dem St. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten April, Mai und Juni c. an milden Gaben eingekommen: 1. von Frau E. 3 Thlr. 2. G. E. 5 Sgr. 3. E. 1 Thlr. 4. Frau D. 10 Sgr. 5. Herr R. 2 Thlr. 6. Herr G. 10 Sgr. 7. R. 20 Sgr. 8. Frau M. 10 Sgr. 9. Frau B. 10 Sgr. 10. L. 5 Sgr. 11. Ung. 1 Thlr. 12. W. 2 Thlr. 13. G. R. 10 Sgr. 14. E. 1 Pfd. Butter. 15. Ung. 2 Pfd. Kaffee. 16. Ung. 1 Pfd. Butter. 17. Frau W. 1 Pfd. Butter. 18. Frau L. 10 Sgr. 19. J. 5 Sgr. 20. F. 2 Thlr. 21. J. 10 Sgr. 22. D. 1 Thlr. 23. D. aus W. 10 Sgr. 24. deren Sohn 2 Sgr. 6 Pf. 25. P. aus M. 10 Sgr. 26. J. aus A. 1 Thlr. 27. Sch. 5 Sgr. 28. J. 10 Sgr. 29. W. aus E. 1 Thlr. 30. G. 1 Thlr. 31. J. 20 Sgr. 32. B. aus G. 5 Sgr. 33. Ad. 1 Thlr. 34. D. 10 Sgr. 35. G. aus H. 10 Sgr. 36. E. P. 1 Thlr. 37. G. 15 Sgr. 38. J. 1 Schfl. Kartoffeln. 39. J. 1 Pfr. Butter. 40. H. J. 1 Topf Butter. 41. E. 5 Sgr. 42. J. 1 Thlr. 43. Frau G. aus R. 5 Sgr. 44. R. 5 Sgr. 45. J. G. 5 Sgr. 46. J. 20 Sgr. 47. Herr L. 10 Sgr. 48. E. R. 7 Sgr. 6 Pf. 49. L. 5 Sgr. 50. B. 10 Sgr. 51. M. L. 1 Thlr. 52. W. 20 Sgr. 53. H. J. 1 Thlr. 54. J. R. 10 Sgr. 55. J. 1 Schfl. Kartoffeln. 56. J. 1 Kalb. 57. H. J. 1 Topfchen mit Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß. Die Vorsteher des St. Elisabeth-Hospitals.  
Wernick. Lemke.

Montag, den 26. d. Mts.

**Garten-Concert**

wozu freundlichst einladet **N. Stahl.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Thumberg.**  
Sonntag den 25. d. Mts. Tanz.

Heute Sonnabend, den 24. d. Mts.

**Großes Concert**

in Löwenlust,

von der Kapelle aus Heiligenbeil, unter persönlicher Leitung des Direktors Herrn Kohn.

Anfang 4 Uhr.  
Entrée à Person 2 Sgr.

Familien werden berücksichtigt.  
Bolzen-Schießen findet statt, auch sind Schmandwaffeln zu haben.

**Löwenlust**

Sonntag den 25. d. Mts.  
**Musikalische Unterhaltung.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Wernick in Eibing.

Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Wernick in Eibing.

*Wernick*